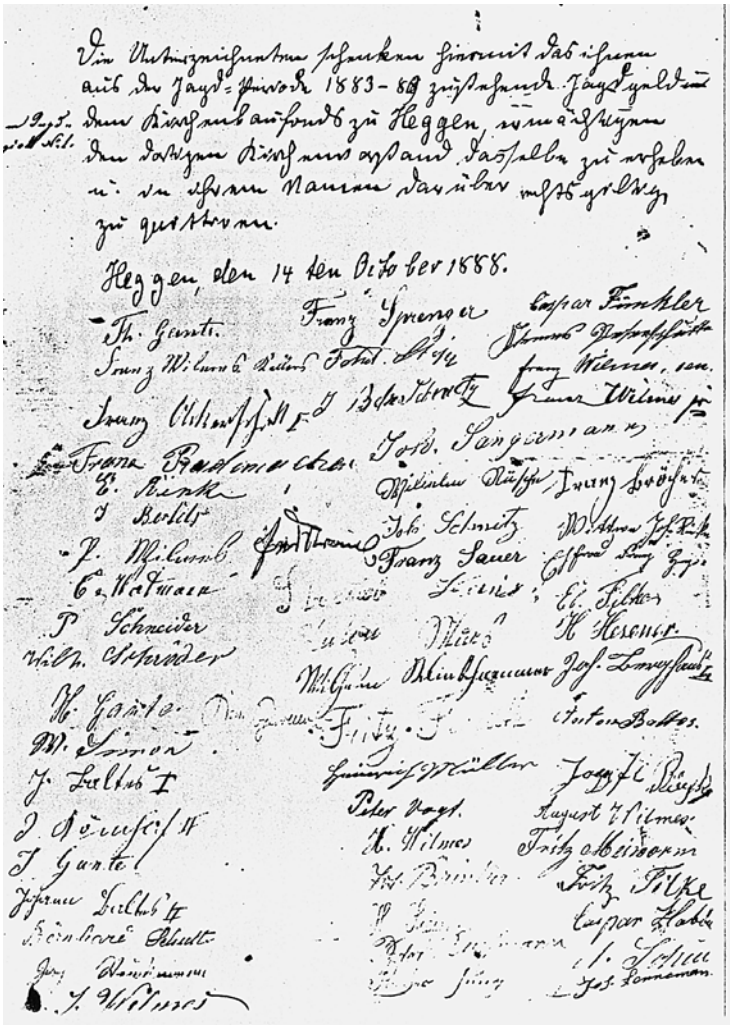
Bau der Pfarrkirche

von Ferdinand Köster (†)

Jahrhundertelang hatte die Heggener Kapelle für die Bewohner des Kirchspiels eine ausreichende Größe besessen. Im Anfang des 19. Jahrhunderts verursachten die laufenden Reparaturen ansteigende Kosten. Umfangreiche grundlegende Renovierungen wie Erneuerung des Daches an Kapelle und Turm mußten in Angriff genommen werden.[1] Die Finanzierung bereitete wie immer Probleme. Nach Weisung des Landrats Freusberg vom 28. Juli 1828 durften die Kosten für die Reparaturen nicht aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden, vielmehr sollten Einnahmerückstände eingetrieben und dafür verwendet werden.[2] Eines der größten Probleme war die schlechte Belüftung des gesamten Innenraumes, wodurch das Inventar infolge erhöhter Luftfeuchtigkeit Schaden litt. Erst im Jahre 1863, bevor Schulvikar Mittrop vom Bischof die Genehmigung zur Aufbewahrung des Allerheiligsten erhielt, ließ er die Kirche dafür würdig herrichten und den Kirchplatz soweit abtragen, daß von den bisherigen drei Stufen abwärts in die Kirche nur eine übrig blieb.[3]

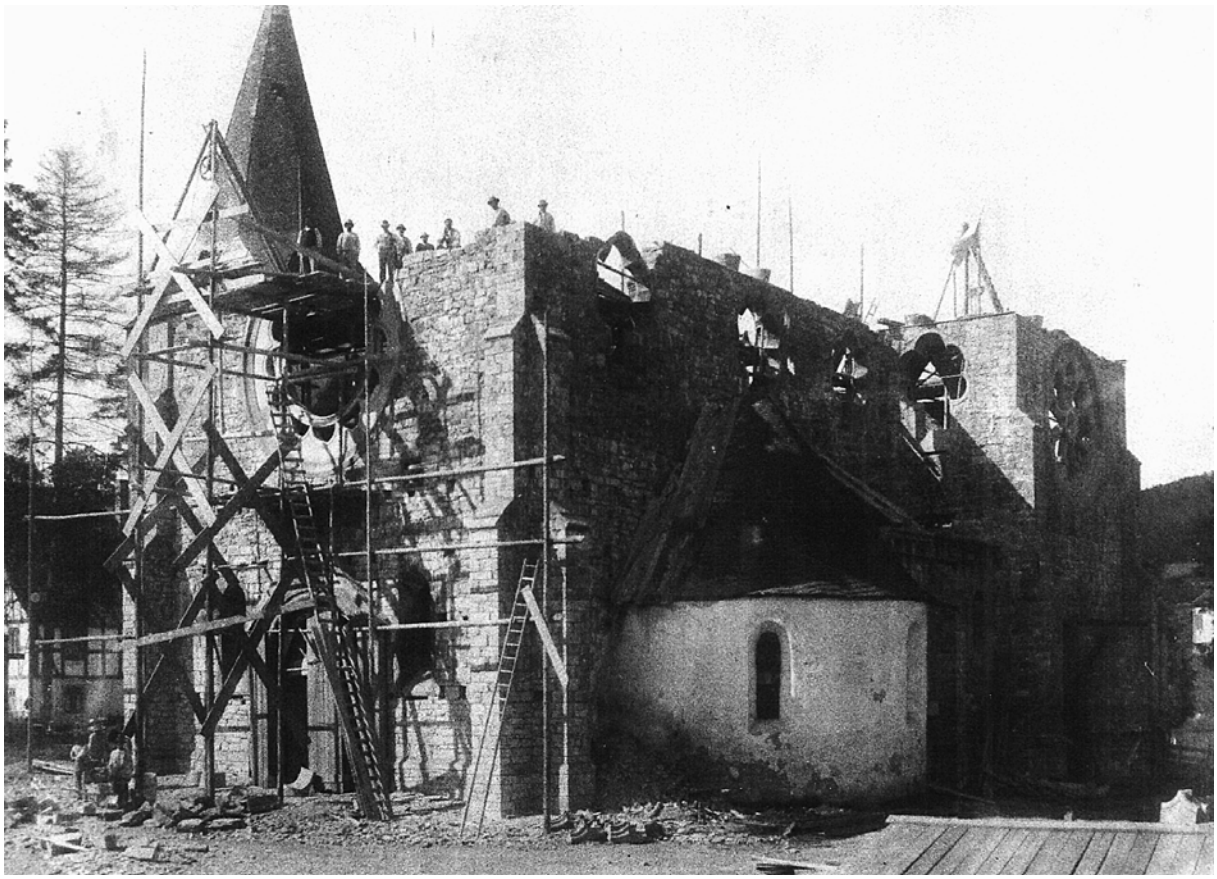
Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts war die Bevölkerung Heggens so stark angewachsen, daß die Kapelle mit ihren 120 Quadratmetern und Platz für ca. 200 Personen nicht mehr ausreichte.[4] Der Kirchenvorstand begann die Planung eines Kirchenneubaus bzw. einer Erweiterung der vorhandenen Kapelle. Die Erhebung zur selbständigen Pfarrei bestärkte und beschleunigte diese Planungen. Den ersten finanziellen Baustein lieferten die Einwohner selbst zum 25-jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Gottfried Schmalohr am 28. März 1898, indem sie außer persönlichen Geschenken noch eine Geldspende von 3.000 Mark zum Kirchenbau überreichten.



Heggener Bürger spendeten ihr Jagdgeld für den Kirchenbaufonds.

Dann endlich war es soweit; ein besonderer Kirchenbaufonds wurde errichtet, welcher bis zum Jahre 1900 schon die Summe von 43.000 Mark erreichte. Der Dortmunder Architekt Johann Franziskus Klomp erhielt den Auftrag, Entwurf und Planungen zu übernehmen.[5] Klomp, ein erfahrener Kirchenbaumeister, 1865 in Den Haag (Niederlande) geboren, hatte seine Kenntnisse auf Studienreisen in Italien erworben und diese in vielen Profan- und Kirchenbauten, insbesondere auch im Sauer- und Siegerland (Olpe, Lenhausen, Siegen) verwirklicht. Doch seine anfänglich vorgesehene Planung, die alte Kapelle abzureißen mit der Begründung, sie sei in architektonischer wie in praktischer Hinsicht ein wertloses und unschönes Gebäude, wurde vom Landeskonservator abgelehnt. Auch die kirchliche Behörde, das Generalvikariat zu Paderborn, bestand darauf, daß "*das altehrwürdige Gotteshaus in seiner überlieferten Gestalt erhalten bleibt.*"

Die Bauausführung bekam durch Submission der aus dem nahen Förde bei Grevenbrück kommende Bauunternehmer Anton Sunder-Plaßmann. Er hatte zuvor die Kirchen in Allagen, Gütersloh, Iserlohn, Fröndenberg, Meggen und Lenhausen errichtet. Seine überwiegend italienischen Maurer verstanden es ausgezeichnet, mit den heimischen, groben Steinen fachgerechtes Bruchsteinmauerwerk zu bauen.



Bau der Pfarrkirche Heggen. – Deutlich ist zu erkennen, wie die alte Kapelle überbaut wird. Turmhaube und Chorraum der Kapelle schauen noch aus dem Bauwerk heraus.

Am 17. Februar 1900 erfolgte die Verdingung der Transporte aller erforderlichen Baumaterialien: Transport der Bruchsteine aus dem Bruch Rotenstein oder aus dem sogen. Marmorbruch (gegenüber dem ehemaligen Gärtnerhaus Ahausen an der Provinzialstraße) durch Theodor Gante; Anfuhr des erforderlichen Schlackensandes von der Hütte Finnentrop durch Johann Sauer; Anfuhr des erforderlichen Kalkes vom Elberskamp aus durch Josef Schulte aus Sange; Anfuhr der zum Kirchneubau erforderlichen Ziegel aus der Lehmke durch Franz Rademacher; Anfuhr der zum Rohbau erforderlichen Schwemmsteine, Werksteine, Pfeiler, Eisen, welche durch die Eisenbahn zum Bahnhof Heggen angeliefert wurden, durch Franz Rademacher.[6]

Sämtlichen Pferdebesitzern stand es frei, sich an der Anfuhr der Materialien zur Kirche zu beteiligen, sie hatten sich jedoch mit den vorgenannten Mindestbietern über den Preis zu einigen.

Am Fronleichnamsfest, dem 14. Juni 1900, wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung der Grundstein von Pfarrer Gottfried Schmalohr in Anwesenheit von Pfarrer Hellhacke aus Attendorn, Pfarrer Krüper aus Dünschede, Pfarrer Cramer aus Altena (früher Vikar in Heggen), Kooperator Riekschnitz aus Plettenberg und Franziskanerpater Fridolin Otten aus Attendorn gelegt. Die eingemauerte Benediktionsurkunde lautet:

"Im Namen der allerheiligsten und ungeteilten Dreifaltigkeit. Amen. Im Jahre des Heiles 1900, am 14. Juni, am Hochheiligen Fronleichnamsfest, unter dem Pontifikate Papst Leo XIII., unter der Regierung Wilhelms II., Deutschen Kaisers und König von Preußen, habe ich Gottfried Schmalohr, Pfarrer an der St. Antonius-Kirche in Heggen, im Auftrage des Hochwürdigen Herrn Kapitularvikars Wigger - der bischöfliche Stuhl von Paderborn ist zur Zeit erledigt, jedoch bereits am 10. Mai a.c. zum Bischof gewählt Herr Dompropst Wilhelm Schneider - den Grundstein zum Erweiterungsbau dieser Pfarrkirche feierlich geweiht und hier niedergelegt zur Ehre des Einen Dreieinigen Gottes und des hl. Antonius Eremitae. Baumeister der Kirche war der Architekt Franz Johann Klomp aus Dortmund. Die Bausumme haben zum größten Teil die Pfarrkinder von Heggen durch freiwillige Gaben aufgebracht; der Rest wurde gedeckt durch eine Kirchen- und Hauskollekte in der Diöcese Paderborn und der Provinz Westfalen.
Heggen, den 14. Juni 1900
Der Kirchenvorstand.
Schmalohr Pfarrer.

Theodor Otte, Theodor Gante genannt Heller, Eberh. Rinke, Schreinermeister, Franz Rademacher genannt Pliester."[7]

Schwieriger Baugrund und die Notwendigkeit einer Fundamentverstärkung für die Turmerhöhung sprengten die kalkulierten Kosten und erhöhten sie von 79.000 auf 95.000 Mark in der Endabrechnung. Zur Finanzierung trug im wesentlichen die in der Provinz Westfalen abgehaltene Kollekte in Höhe von 23.654 Mark bei. In der Begründung zur beantragten Kollekte innerhalb der Provinz Westfalen schrieb am 23. Februar 1899 der Kirchenvorstand an den Königlichen Oberpräsidenten in Münster:

1)...daß die jetzige Kirche ihrem Zwecke nicht mehr entspricht, weil sie in dem Maße zu klein ist, daß an Sonn- und Feiertagen die Gläubigen während des Gottesdienstes zu einem sehr großen Teile außerhalb verbleiben müssen, während die in der Kirche sich befindenden derartig zusammengepreßt stehen, daß sie vielfach nicht einmal ein Gebet- oder Gesangbuch in die Hand nehmen können,

2)...daß fast allsonntäglich ohnmächtig gewordene Personen aus der Kirche herausgetragen werden müssen, wodurch bei dem dichten Gedränge stets eine große Störung entsteht,

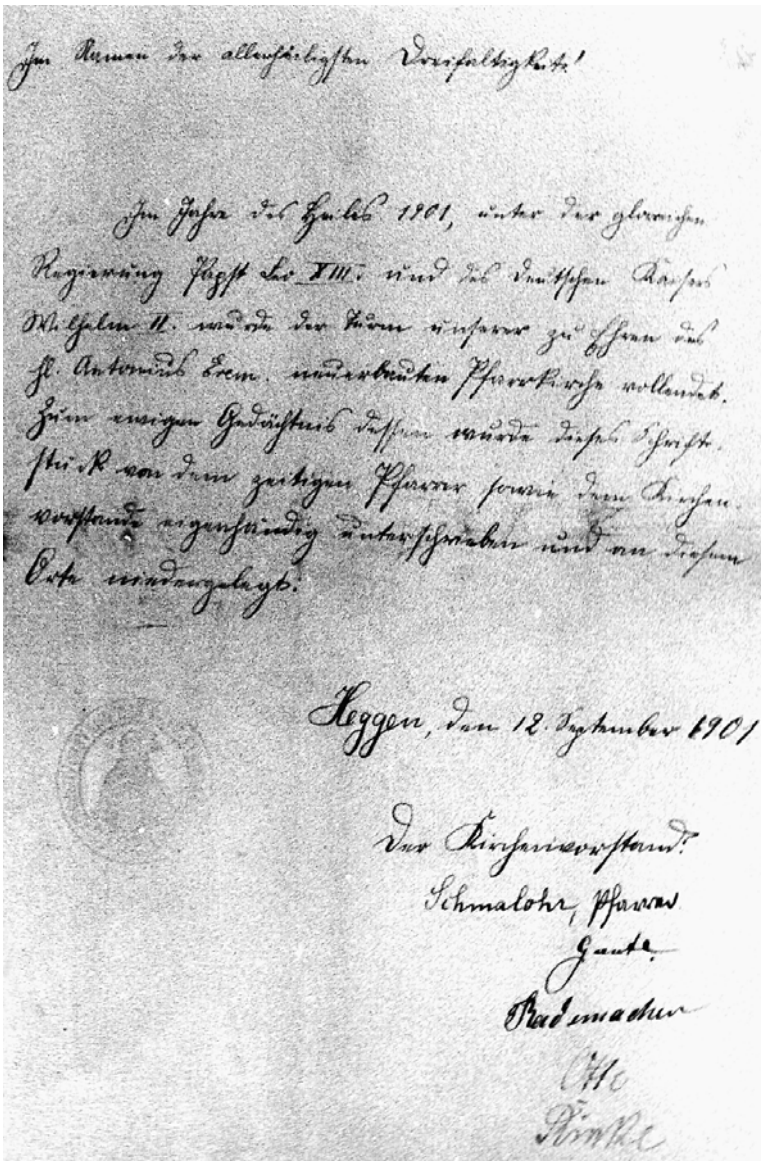
3)...daß die draußen stehenden dem Wind und Wetter ausgesetzt sind und im Winter oft im tiefen Schnee stehen müssen, wodurch unzweifelhaft die Gesundheit gefährdet ist,

4)...daß durch einen so fühlbaren Notstand der Kirchenbesuch vielen verleidet und unmöglich und somit die Erfüllung der Christenpflicht verhindert wird,

5)...daß allmählich das religiöse Gefühl abgestumpft wird und das religiöse sittliche Leben Schaden leidet.[8]

Bei der Sparkasse Attendorn wurde eine Anleihe von 30.000 Mark aufgenommen. Die Bewohner des Kirchspiels Heggen spendeten den Restbetrag von über 31.000 Mark.

Kurz vor Beendigung der Bauarbeiten kam es noch zu einem tragischen Zwischenfall: Die 6-jährige Tochter Hedwig der Eheleute Johann Schulte und Anna Maria, geborene Sommerhoff, verunglückte tödlich am 17. Mai 1901 auf der Baustelle der Kirche.


Im Namen der allerheiligsten Dreifaltigkeit!

Im Jahre des Heils 1901, unter der glorreichen Regierung Pabst Leo XIII. und des deutschen Kaisers Wilhelm II. wurde der Turm unserer zu Ehren des hl. Antonius Eremi. unterhaltenen Pfarrkirche vollendet. Zum ewigen Gedächtnis dessen wurde dieses Schriftstück von dem zeitigen Pfarrer sowie dem Kirchenvorstande eigenhändig unterschrieben und an diesem Orte niedergelegt.

Heggen, den 12. September 1901

Der Kirchenvorstand:
Schmalohr, Pfarrer
Gante
Rademacher
Otte
Rinke

Nach einjähriger Bauzeit benedizierte Pfarrer Gottfried Schmalohr am 11. Juli 1901 die Kirche,[9] die Konsekration durch den Bischof verzögerte sich durch die Vakanz des Bischofsstuhles. Der neue Bischof Wilhelm Schneider, gebürtig aus Gerlingen, konsekrierte die neue Kirche auf seiner ersten Visitationsreise am 24. September 1901 in Anwesenheit vieler benachbarter Priester.[10] Die Gemeinde feiert jährlich an diesem Tage das Kirchweihfest.

Zur

Consecrations-Feier

der neuen

kath. Kirche

zu

Heggen

am 24. September 1901.

Wein - Karte.

Steeger. 1,00 M.
Rüdesheimer. 1,50 "
Blücherthaler. 1,50 "
Graacher Auslese. 3,00 "

Speisen - Karte.

Königin-Suppe.
Fisch
mit Butter und Kartoffeln.
Sauerkraut in Champagner
Kartoffelpüree, gebratene
Schweinscurée gek. Schinken.
Gefüllte Kalbsbrust
mit Remouladensauce.
Filetbraten mit Compot.
Pudding.
Dessert.

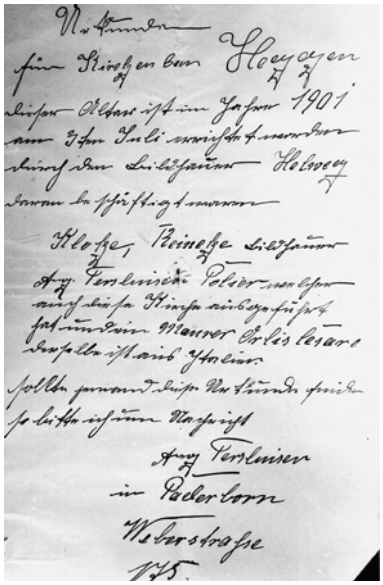
Zwischenzeitlich hatte der Provinzialkonservator Ludorff aus Münster den Architekten Klomp, Bauunternehmer Plaßmann, Pfarrer Schmalohr, Kirchenvorsteher Gante und den Landbauinspektor Jaensch von der Regierung in Arnsberg zu einer Ortsbesichtigung geladen. Er warf den Geladenen vor, die Auflagen der Denkmalpflege seien insbesondere bei der alten Kapelle nicht eingehalten worden. Ferner bemängelte er Veränderungen an den Fenstern. Architekt Klomp lehnte die geforderten Nachbesserungen aus grundsätzlichen Erwägungen ab. Nach jahrelangem Streit wurde der Königliche Baurat Kruse aus Siegen mit der Erstellung eines Gutachtens beauftragt. Dieser berichtete am 19. Februar 1904 an den Olper Landrat in ungewöhnlich scharfer Form, daß der ausführende Architekt in gar nicht zu entschuldigender, unkünstlerischer Gefühlsroheit das Äußere des alten Kirchenbaus modernisiert habe. Der Kirchenvorstand sah in den geforderten Änderungen unnötige Ausgaben. Pfarrer Schmalohr, machtlos zwischen den Parteien stehend, versuchte zu vermitteln und bot an, aus eigenen Mitteln bis zu 300 Mark aufzuwenden, damit die Forderungen der Denkmalpflege befriedigt werden könnten. Nach langwierigen Verhandlungen willigte Bauunternehmer Plaßmann in die teilweise "Rückführung" der Baumaßnahmen ein.[11]

Eine später aufgefundene Bauskizze zeigt, daß Klomp versucht hatte, die alte Kapelle inmitten des Neubaus zu integrieren. Pfarrer Schmalohr bescheinigte nach Abschluß aller Arbeiten Herrn Klomp fachliche Qualifikation sowie gewissenhafte Sorgfalt. Er äußerte sich zufrieden über das insgesamt gelungene Werk.

Während die alte Kapelle nur eine Innenraumfläche von 120 Quadratmetern hatte, wurden durch den angrenzenden Neubau 540 qm hinzugewonnen. Der neue Turm einschließlich Kugel, Kreuz und Hahn überragt in 64 m Höhe seither weithin sichtbar das ganze Dorf.

Anmerkungen:

1	Pfarrarchiv Heggen, A 3, S. 1 ff.		
2	Daselbst.		
3	PfA Heggen, A 23.2		
4	Kreisarchiv Olpe: Akte A 2850.		
5	PfA Heggen, B 3.1.		
6	Daselbst.	7	Daselbst.
8	Daselbst.	9	Daselbst.
10	Daselbst.	11	Daselbst.



Diese Urkunde wurde im Altar gefunden.